



Der gute Weg

Predigt Benjamin Zubrügg gehalten am 10.05.2020 FEG Utzenstorf

Einleitung

Heute ist der zweite Teil unserer Serie zum 1.Thessalonicherbrief. Die Textgrundlage sind Ausschnitte aus dem zweiten Kapitel.

Letzte Woche sass ich in einem Zoom Meeting. Ich sitze da und virtuell gegenüber sitzen mir drei andere und ich. Da spüre ich etwas an meinem Hosenbein. Ein kleiner Moment lang ist mir, als hätte eines der Gegenüber mich mit seinem Fuss am Hosenbein berührt. So verbunden habe ich mich gefühlt 😊 Die Menschen in der Distanz fühlten sich plötzlich sehr nahe an oder ich hatte einfach ein Zoom-Overload 😊

Vielleicht kennt ihr dieses Gefühl von Verbundenheit aus anderen Situationen? Die Schreiber des 1.Thessalonicherbriefes kennen das offenbar. So wie sie schreiben ist da eine tiefe Verbundenheit zu den Menschen in Thessalonich und ihre Verbundenheit prägt ihre Ausdrucksweise.

Im zweiten Kapitel schreiben sie, wie sie in Thessalonich vorgegangen sind. Sie dienen uns heute als Vorbilder. Sie zeigen den guten Weg auf. Es sind sogar mehrere Wege für verschiedene Begebenheiten, um mit Menschen umzugehen.

Heute möchten wir drei gute Wege anschauen:

- Der gute Weg Menschen die gute Nachricht zu bringen.
- Der gute Weg Menschen im Glauben zu fördern
- Der gute Weg Menschen zu ehren.

Der gute Weg Menschen die gute Nachricht zu bringen Verse 3-7

Die Briefschreiber erzählen zuerst rückblickend von ihrer Ankunft in Thessalonich. Wie Paulus und seine Mitreisenden dort ankamen. Wie sie vorher, an ihrer vorherigen Destination misshandelt wurden und wie sie durch Gott wieder neuen Mut bekamen, die Gute Nachricht von Jesus Christus zu verkünden. Die Gute Nachricht, dass Jesus mit seinem Tod und seiner Auferstehung einen Zugang zum heiligen Gott geschaffen hat, trotz unseren Fehlern und unsere Unzulänglichkeit.

Sie erzählen WIE sie das getan haben. Sie sprechen positiv über die Gemeinde und daraus lässt sich schliessen, dass ihr Weg das Evangelium zu verkünden ein guter Weg ist, wovon wir lernen können.

Sie schreiben:

3 Mit dieser Botschaft führen wir schließlich niemand in die Irre; wir verfolgen auch keine fragwürdigen Absichten, wenn wir dazu auffordern,

sie anzunehmen, und arbeiten nicht mit betrügerischen Methoden. 4 Nein, das Evangelium ist uns von Gott selbst anvertraut, der uns geprüft und für zuverlässig befunden hat, und wir verkünden es in der Verantwortung vor ihm. Es geht uns nicht darum, Menschen zu gefallen, sondern ihm, der unser Innerstes 'kennt und' prüft.

5 Wir haben – das könnt ihr bestätigen – nie versucht, uns mit schönen Worten bei euch einzuschmeicheln. Die Verkündigung diente uns auch nicht als Vorwand, um uns zu bereichern; dafür ist Gott unser Zeuge. 6 Ebenso wenig ging es uns darum, von Menschen geehrt zu werden, weder von euch noch von irgendjemand anders. 7 Wir hätten das Recht gehabt, von unserer Autorität als Apostel Christi vollen Gebrauch zu machen; stattdessen sind wir behutsam mit euch umgegangen wie eine Mutter, die liebevoll für ihre Kinder sorgt – 8 so sehr hatten wir euch ins Herz geschlossen.

Die Gute Nachricht weitergeben ohne fragwürdige Absichten.

Mit dieser Botschaft führen wir schließlich niemand in die Irre; wir verfolgen auch keine fragwürdigen Absichten, wenn wir dazu auffordern, sie anzunehmen, und arbeiten nicht mit betrügerischen Methoden.

Das meint: Die Gute Nachricht ist nicht auf schlechte Werbung angewiesen. Es geht nicht darum jemanden zu gewinnen- nicht um jeden Preis. Paulus sagt mit anderen Worten: „Wir haben nicht versucht euch zu manipulieren.“

Heute, wie auch damals, gibt es ja zig Beispiele, wie das funktionieren kann. Die Werbebranchen kennt viele Tricks. Aber so geht das bei der Guten Nachricht nicht. Es geht nicht um Kundengewinnung oder Kundenbindung. Es geht um das Heil des Menschen. Es geht nicht darum möglichst viele „zu bekehren“. Die Gute Nachricht muss sich nicht rechnen. Sie hat keinen Hacken und so haben sie die Briefschreiber auch verkündet: Transparent, ohne Tricks, ohne Manipulation.

Achtung: Es geht hier nicht um das Verständliche kommunizieren der Guten Nachricht. Es heisst nicht, dass wir jetzt die älteste Bibelübersetzung, die wir haben hervorholen sollen, weil wir denken, die ist die Genaueste und beim Nachbarn klingeln und ihm aus zwei Meter Distanz daraus vorlesen. Wir sehen in anderen Beispielen und auch in Thessalonich, dass Paulus den Anknüpfungspunkt an die Gesellschaft gesucht hat. Es ist nicht eine Aufforderung unattraktive Gottesdienste zu gestalten. Persönlich glaube ich, dass die beste Nachricht der Welt, den bestmöglichen Rahmen verdient! Nicht mit Tricks, nicht manipulierend.

Die Gute Nachricht weitergeben ohne sich materiell oder mit Ehre zu bereichern

Es geht uns nicht darum, Menschen zu gefallen, sondern ihm, der unser Innerstes 'kennt und' prüft. 5 Wir haben – das könnt ihr bestätigen – nie versucht, uns mit schönen Worten bei euch einzuschmeicheln. Die Verkündigung diente uns auch nicht als Vorwand, um uns zu bereichern; dafür ist Gott unser Zeuge.

Eine selbstlose Verkündigung der Guten Nachricht. Vielleicht denkst du jetzt: «Naja, nicht so ein Ding für mich.» Kann sein. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass du gar nie über die Gute Nachricht sprichst- dich nicht getraust. Dann ist das eine ähnliche Kategorie. Du sagst etwas nicht, um den Menschen zu gefallen. Da bin ich

selbst schon oft gescheitert. Wir sagen Dinge oder sagen Dinge nicht, um Menschen zu gefallen und das macht leider auch nicht vor dem Verkündigen der Guten Nachricht halt.

Von wem suchst du die Ehre, wenn du über Jesus sprichst? Mit deinem Nachbarn, deinen Kindern, bei deinen Arbeitskollegen? Im Hauskreis?

Persönlich bin ich immer wieder herausgefordert bei der Predigtvorbereitung. Sage ich, was den Menschen gefällt? Mit der Zeit weiss man ungefähr wer was hören möchte. 😊 Oder sage ich was Gott wirklich sagen will? Wovor er warnt, Was wirklich ermutigt.

Gott scheint bei mir so einen Automatismus eingerichtet zu haben: Während meiner Predigtvorbereitungen kommt immer dieser Punkt, mal am Anfang, mal in der Mitte, mal am Sonntagmorgen, aber er kommt verlässlich. Es ist der Punkt, an dem ich denke: «Ich schaff das nicht aus mir selbst. Was ich vorbereitet habe genügt nicht. Oder mir fehlt die Tiefe, oder es hat zu wenig Biss.» Dann ist der Moment, Gott alles hinzugeben und ich weiss dann auch wem die Ehre gehört. Es ist ein guter Moment, ich bin dankbar dafür und es ist ein schöner Moment!

Vielleicht kämpfst du da ganz an einem anderen Ort, machst Strasseneinsätze, damit du bei deinen Mitchristen gut dastehst oder was auch immer. Die Gute Nachricht verkünden, ohne sich selbst mit Ehre oder materiell zu bereichern, dafür geht Paulus! Das ist der gute Weg es zu tun.

Auf Augenhöhe wie Kinder, fürsorglich wie eine Mutter

7 Wir hätten das Recht gehabt, von unserer Autorität als Apostel Christi vollen Gebrauch zu machen; stattdessen sind wir behutsam mit euch umgegangen wie eine Mutter, die liebevoll für ihre Kinder sorgt.

Heute ist Muttertag, ein guter Tag sich an Müttern ein Vorbild zu nehmen.

Danke euch allen für euer unglaubliches Sein. Mutter werde ich nie sein. Ich werde nie in der ganzen Tiefe verstehen können, was es bedeutet. Ich kann nur sehen, was Muttersein bewirkt und das ist grandios.

In den letzten Wochen war oft die Rede von Systemrelevanz. Ich glaube ihr seid es wie vielleicht kein anderes Element der Gesellschaft. Ich bin davon überzeugt, dass eine Gesellschaft ohne Mütter nicht überlebt und in sich zusammenfällt. Ich bitte euch Mütter, dass ihr das nie vergesst, auch dann, wenn eure Kinder euch das nicht zu spüren geben! Dann, wenn sie mal nichts basteln für euch, nichts backen, euch nicht besuchen und euch keine Blumen bringen. Ihr seid Stützen der Gesellschaft. Liebe Mütter, danke, dass ihr Mütter seid.

Paulus braucht das Bild des Mutter Seins, um den guten Weg die Gute Nachricht zu bringen, zu beschreiben. Er macht da im wörtlichen Sinne ein kleines Wortspiel und sagt: «Wir sind unter euch wie Kinder geworden und haben euch versorgt wie eine Mutter.» Anders gesagt: «Wir wollten euch auf Augenhöhe begegnen wie sich Kinder begegnen und wir haben euch versorgt, wie eine Mutter ihr Kind.»

Darin steckt viel Tiefe in Bezug auf den guten Weg die Gute Nachricht zu verkünden. Auf Augenhöhe wie Kinder, fürsorglich wie eine Mutter.

Da ist keine Spur von Besserwisserei, aber viel Fürsorge. Viel dienen und nicht einfach Pflichterfüllen. Einfach tun, weil es dazugehört.

Den Menschen auf Augenhöhe begegnen und sich um sie kümmern wie eine Mutter, das gehört zum guten Weg dazu.

Zwischenstopp

Der gute Weg die Gute Nachricht den Menschen zu bringen ist:

- Ohne fragwürdige Absichten oder unlautere Methoden
- Ohne sich zu bereichern
- Auf Augenhöhe wie ein Kind, fürsorglich wie eine Mutter.

Was löst das bei dir aus? Braucht es eine Kurskorrektur bei dir?

Nimm dir einen kurzen Moment Zeit, um darüber nachzudenken und zu notieren, was Gott dir diesbezüglich sagen möchte.

Der gute Weg Menschen im Glauben zu fördern Verse 10-12

Die Briefschreiber schreiben über einen weiteren guten Weg. Den guten Weg, Menschen weiterzubringen. Diesen Weg schauen wir uns heute etwas weniger ausführlich an, werden uns aber nächsten Sonntag ausführlicher einem ähnlichen Thema widmen.

Wir lesen Verse 10-12

10 In all unserem Umgang mit euch, unseren Glaubensgeschwistern, ließen wir uns von der Ehrfurcht vor Gott leiten, und unser Verhalten war in jeder Hinsicht korrekt und tadellos. Ihr könnt es bestätigen, und Gott selbst ist unser Zeuge. 11 Ihr wisst, dass wir uns um jeden Einzelnen von euch gekümmert haben wie ein Vater um seine Kinder. 12 Wir haben euch ermahnt und ermutigt und mit allem Nachdruck daran erinnert, wie wichtig es ist, ein Leben zu führen, durch das Gott geehrt wird. Er ist es ja, der euch dazu beruft, an seinem Reich und an seiner Herrlichkeit teilzuhaben.

Gute Vorbilder sein

10 In all unserem Umgang mit euch, unseren Glaubensgeschwistern, ließen wir uns von der Ehrfurcht vor Gott leiten, und unser Verhalten war in jeder Hinsicht korrekt und tadellos. Ihr könnt es bestätigen, und Gott selbst ist unser Zeuge.

Menschen lernen von unserem Verhalten – mehr als von dem was wir sagen. Irgendwie können wir besser abschauen als zuhören. Das sieht man auch in der Schule 😊. Diejenigen, von euch, die Kinder haben sehen das wahrscheinlich sehr deutlich- auch wenn ihr das nicht wahrhaben wollt. 😊 Spass- natürlich ist nicht alles vorgemacht, was eure Kinder tun. Aber es gibt doch so die Alltagsbewegungen, an denen man deutlich sieht, bei wem das Kind diese abgeschaut hat. Das führt uns vor Augen, wie wichtig es ist ein gutes Vorbild zu sein.

Sich um einzelne kümmern wie ein Vater

11 Ihr wisst, dass wir uns um jeden Einzelnen von euch gekümmert haben wie ein Vater um seine Kinder.

Sich Zeit nehmen für jeden Einzelnen. Das war schon damals wichtig- in einer weniger individualisierten Gesellschaft. Heute ist es vielleicht umso wichtiger. Der/die Einzelne will wahrgenommen werden.

Wieder braucht Paulus ein Bild aus der Familie. Diese Mal kommt der Vater zum Zug. Das Beispiel des Vaters, der sich um jedes einzelne Kind kümmert, als Beispiel für den guten Weg Menschen weiterzubringen.

Als Leiter hatte ich auch schon Situationen, bei denen ich vor allem das grosse Ganze gesehen habe- das ist sehr wichtig und ich denke, dass da auch eine Stärke von mir liegt. Das ändert aber nichts daran, dass der Einzelne wahrgenommen werden möchte. Da war ich jeweils froh, wenn Mitleidende diese Lücke ausgefüllt haben und mich darauf aufmerksam gemacht haben.

Ermutigen, ermahnen, dranbleiben und an die Berufung erinnern

Die Verfasser schreiben in Vers 12, was sie ganz konkret getan haben.

12 Wir haben euch ermahnt und ermutigt und mit allem Nachdruck daran erinnert, wie wichtig es ist, ein Leben zu führen, durch das Gott geehrt wird. Er ist es ja, der euch dazu beruft, an seinem Reich und an seiner Herrlichkeit teilzuhaben.

Ermahnt, ermutigt, getröstet könnte man auch übersetzen und darauf bestanden, dass sie ein Leben führen, das Gott ehrt. Und: Sie erinnern sie an ihre Berufung. Die Berufung, die sie von Gott haben, der sie mit sich in seiner Herrlichkeit haben möchte.

Zwischenstopp

Das ist ein schöner und ein guter Weg Menschen in ihrem Glauben zu fördern, sie weiterzubringen.

- So leben, dass es gut ist, wenn es abgesehen wird!
- Den Einzelnen wahrnehmen, wie ein Vater
- Ermutigen, ermahnen, dranbleiben, dass sie ein gutes Leben führen. Und die Menschen an ihre Berufung erinnern.

In irgendeiner Form bist auch du mit Menschen unterwegs, die du im Glauben fördern kannst. Deine Kinder, oder wer auch immer.

Was löst das bei dir aus? Braucht es eine Kurskorrektur bei dir?

Nimm dir einen kurzen Moment Zeit, um dir zu überlegen und zu notieren, was Gott dir diesbezüglich sagen möchte.

Der gute Weg Menschen zu ehren 19-20

Die Briefschreiber sind uns Vorbilder für einen weiteren guten Weg: Den guten Weg Menschen zu ehren.

19 Wer ist denn unsere Hoffnung und unsere Freude? Wer ist der Siegeskranz, auf den wir stolz sein können, wenn Jesus, unser Herr, wiederkommt und wir vor ihm stehen werden? Seid nicht gerade ihr es? 20 Ja, ihr seid unser Stolz und unsere Freude!

Nicht sparen beim Gutes sagen

Stellt euch mal vor, das sagt euch jemand! Das ist so ein richtiger Boost, ein Energieriegel für den Selbstwert.

- Wir sind stolz auf euch!
- Wir schmücken uns mit euch!
- Ihr seid unser Stolz!
- Ihr seid unsere Freude!

Das alles schreiben die Briefschreiber der Gemeinde in Thessalonich.

Mir scheint es ein guter Weg zu sein, um Menschen zu ehren. Die verstehen es die Gemeinde zu ehren, sie wertzuschätzen. Sie verstehen es, ihnen ihre Bedeutung bewusst zu machen. Ich finde das cool und möchte von ihnen lernen.

So etwas aussprechen, das haben wir sicher alle schon mal erfahren das macht etwas mit einem. Unter Kollegen begrüßen wir uns manchmal so: «Hey Benj du Granate» oder «du Rakete!» Für einige vielleicht nicht so verständlich. Aber das ermutigt.

Ich bin jetzt nicht so der Typ, der abgeht, wenn jemand sagt: «Du siehst so schön aus.» Tut schon gut, aber das weiss ich ja. Nein Spass- wirklich Spass! Ist großartig! Aber wenn mir jemand sagt: «Du Granate», das hat schon pepp- Wirkungskraft wie eine Granate oder abgehen wie eine Rakete, ist schon sehr cool 😊

Andern Gutes zusprechen. Andern sagen, was sie für einem sind. Vielleicht ist «Du bist meine Krone» nicht in jedem Fall die beste Variante- je nach Zusammenhang halt. Aber die Briefschreiber sagen das ja im Hinblick auf Jesus Wiederkunft und sie sagen mit dieser Aussage auch: «Ihr habt für uns Bedeutung über die irdische Zeit hinaus. Was wir in euch investiert haben, das habt ihr wunderbar weiterverarbeitet.» Da möchte ich von den Briefschreibern lernen, er spart nicht.

Von Herzen etwas sagen

Sie lügen auch nicht. Sie sagen das nicht einfach, weil sie denken, das ermutigt die Thessalonicher. Sie meinen das so. «Wir schmücken uns mit euch.» Sie sagen das so und meinen es so. Ich glaube das ist etwas ganz Wichtiges, wenn man jemanden ehren will. Nicht einfach etwas sagen, weil man wieder einmal etwas Gutes sagen sollte, sondern wirklich von Herzen. Den Briefschreibern gelingt das ausserordentlich gut finde ich!

Die eigene Sprache gebrauchen

Die Briefschreiber brauchen ihre eigene Sprache. Was sie da schreiben ist voll der Paulus Stil. Auch das scheint mir wichtig. Wenn ich jetzt zu irgendjemanden gehe mit dem ich mal unterwegs war, und sage «Du bist mein Siegeskranz.» Dann passt das vielleicht grad nicht so gut. Ich habe eine andere Sprache und das ist auch ok so.

Zwischenstopp

Der gute Weg, Menschen zu ehren heisst also:

- Nicht sparen mit Gutem aussprechen.
- Nicht «einfach so» sagen, sondern von Herzen.
- Verwende deine eigene Sprache dazu.

Was löst das bei dir aus? Braucht es eine Kurskorrektur bei dir?

Nimm dir einen kurzen Moment Zeit, um dir zu überlegen und zu notieren, was Gott dir diesbezüglich sagen möchte.

Zusammenfassung

Wir dürfen von Paulus lernen:

- Den guten Weg Menschen die Gute Nachricht zu bringen.
 - Ohne fragwürdige Absichten oder unlautere Methoden.
 - Ohne sich zu bereichern.
 - Auf Augenhöhe wie ein Kind, fürsorglich wie eine Mutter.
- Den guten Weg Menschen weiterzubringen, Menschen zu fördern.
 - So leben, dass es gut ist, wenn es abgeschaut wird!
 - Den Einzelnen wahrnehmen, wie ein Vater
 - Ermutigen, ermahnen, dranbleiben, dass sie ein gutes Leben führen. Und die Menschen an ihre Berufung erinnern.
- Den guten Weg Menschen zu ehren.
 - Nicht sparen mit Gutem aussprechen.
 - Nicht «einfach so» sagen, sondern von Herzen.
 - Verwende deine eigene Sprache dazu.

Abschluss

Ich wünsche euch von ganzem Herzen, dass Gott zu euch spricht, in welchem von diesen Bereichen Gott euch herausfordern möchte In welchem er mit euch in eine nächste Runde gehen möchte.

Der HERR sei mit euch!

AMEN